

Die Fünf Schwarze Vampire - Helden, Anführer und Dunkle Kreaturen

Von Aranduriel

Kapitel 7: Kapitel 7 - Merlin

~1000 Jahre später, Hauptquartier der magischen Gemeinschaft~

„Bist du dir sicher, dass wir es wagen sollten? Du weißt was die Leute sagen. Die fünf Anführer sollen alle sehr skrupellos und arrogant sein. Woher sollen wir wissen dass sie uns nicht töten lassen, weil wir ihre Ruhe gestört haben?“

Eine junge Elbin, höchstens 300 Jahre alt, sah ihren Bruder panisch an. Man sah ihr deutlich an, dass sie Angst hatte die fünf Vampire zu treffen. Dennoch war es erforderlich. Die magischen Wesen waren in Gefahr und man hatte die beiden Geschwister beauftragt, die Anführer der magischen Gemeinschaft der Rassen zu benachrichtigen. Denn egal was die anderen Anführer der Rassen für Meinungen hatten, das letzte Wort hatten immer die fünf schwarzen Vampire. Den Gerüchten zufolge waren die Anführer der Vampire und der Gemeinschaft über 1000 Jahre alt. Ein Alter, welches in diese Zeiten nur selten zu erreichen war. Zu viele Jäger gab es da draußen.

„Komm schon Ylvie, du übertreibst. Ja, die Fünf sind manchmal brutal, aber Vater hat mir mal erzählt, dass sie noch nie ein magisches Wesen ohne einen triftigen Grund je angerührt oder gar getötet haben. Ich finde deine Sorgen sind unbegründet. Und jetzt komm, sie warten auf uns.“

Seine Schwester nickte. Sie wusste, dass sie übertrieben hatte. Aber dennoch hatte sie Angst. Schließlich waren die fünf Vampire wahrscheinlich die mächtigsten Wesen der Welt. Und auch wenn sie Angst vor ihnen hatte, sie wusste das die magischen Rassen ohne sie wahrscheinlich schon ausgestorben wären. Es gab zu viele Jäger und Hass gegen sie. Doch Dank ihnen lebten sie alle immer länger. Selbst ihr Alter wäre vor ein paar Jahrhunderten sehr schwer zu erreichen gewesen. Außerdem hatte der Mächtigste von ihnen, Cyel, dafür gesorgt das alle magische Wesen einen natürlichen Lebensraum weit weg von Menschen hatten. Mächtige Schutzschilder schützten sie und die Jäger waren auch weniger in Zahl geworden, aus Angst selbst getötet zu werden.

Bald kamen die beiden Geschwister zu einer große Tür in den unterirdischen Gängen. Ein Vampir stand vor der Tür und schaute die beiden aus wachsamen Augen an.

„Ihr beide seid die Elben, welche der Herrscher von eurem Volk als Bote geschickt hat?“

Ylvie's Bruder Tjark nickte.

„Die Herrscher erwarten euch.“

Und mit diesen Worten öffnete der Vampir die große Tür. Doch entgegen von dem was sie gedacht hatten, standen sie in einen Wohnzimmer, wie es meistens nur in den Palästen gab. Und mitten auf einem der Sessel saß ein Mann. Er hatte langes schwarzes Haar, ein aristokratisches und schönes Gesicht und unglaublich tiefe Augen, in welchen jahrhundertelange Erfahrung stand. Und diese Augen waren es, die Ylvie in ihre Bann zogen. Der Mann sprach.

„Ihr seid Ylvie und Tjark aus dem Elbenland?“

Tjark war es, welcher antwortete.

„Ja mein Herr.“

Der Vampir, wie Ylvie bei genauerem beobachten merkte, nickte.

„Ich bin Cyel. Aber ich denke, mein Name dürfte euch bekannt sein.“

Er lächelte leicht.

„Nun? Was ist eure Botschaft? Sagt es mir. So wie ich meine Geschwister kenne, tauchen die sowieso erst später auf.“

Er verdrehte genervt die Augen.

Tjark war es, welcher sprach.

„Es gibt Probleme mit den Menschen Herr.“

Nachdenklich schaute der Vampir sie an.

„Inwiefern?“

„Ein Mensch, genannt Merlin, macht Probleme. Er ist für seine niedere Rasse mächtig und macht Jagd auf die magischen Wesen. Schon viele hat er getötet, und unsere Herrscher waren der Meinung, dass sie und ihre Geschwister davon wissen sollten.“

Nachdenklich schaute Cyel sie an. Merlin? Er wusste, dass dies einer der Momente war, in welcher sie die Zukunft grundsätzlich verändern konnten. Er wusste nicht genau, was es mit Merlin auf sich gehabt hatte oder was passiert war, aber dafür hatte er auch Leuna.

„Ich denke, wir sollten zuerst auf die anderen warten. Diese Sache ist ernster als es aussieht. Setzt euch doch.“

Er deutete auf die Sessel neben sich. Die beiden kamen dem Wunsch des Herrschers nach.

Eine Moment lang herrschte Schweigen, bis Cyel es durchbrach.

„Wie läuft es eigentlich jetzt bei den Elben? Kommt ihr mit den Schutzschilden klar? Ich weiß, dass euer Volk gerne reist, aber wie ihr wisst gibt es zu viele Gefahren.“

Diesmal war es Ylvie welche antwortete. Ihre Angst von vor ein paar Minuten war wie weg gefegt. Sie bewunderte den Mann jetzt einfach nur.

„Wir können uns zwar nicht mehr wie früher uneingeschränkt bewegen, aber es ist immer noch besser als früher. Wir müssen wenigstens nicht mehr in Angst leben jeden Moment getötet zu werden, aber wie ihr wisst, gibt es auch welche die manchmal trotzdem reisen. Leider kehren diese meistens nie wieder zurück. Vor allem seit dieser Merlin aufgetaucht ist.“

Diesmal war es an dem Vampirfürst fasziniert zu sein. Diese Elbin war anders. Viele Frauen waren entweder freundlich zu ihm weil sie seine Macht wollten oder wegen seines Aussehens. Aber in ihren Augen konnte er erkennen, dass weder der eine oder der andere Grund das Fall war. Sie mochte ihn einfach nur. Ohne einen triftigen Grund.

Mit einer gewissen Trauer, welche nur schwer zu erkennen war, schaute er sie an.

„Wegen eines gewissen Grundes, welchen ich jetzt lieber nicht nennen möchte, könnte es sein, dass wir uns zurückziehen müssen um den Menschen die Herrschaft zu überlassen.“

Er konnte ihr ja schlecht sagen, dass soweit er noch wusste, es seit Merlins Zeit nur noch menschliche Herrschaft gab. Wenn sie dies aber jetzt veränderten, könnte die Zukunft ganz anders sein. Sie würden vielleicht nie geboren werden, oder gar die Gründer und somit Voldemort. Vielleicht würden dann die Menschen aussterben, was die Vampire und Blutelfen zwingen würde das Blut von magischen Wesen zu trinken, und das würde zu einem Krieg führen. Nur wie sollte er den anderen Rassen erklären, dass sie sich zurückziehen sollten?

Geschockt schauten die beiden Elben ihn an. Sich zurückziehen? Sie waren doch gekommen damit die Herrscher ihnen halfen Merlin zu besiegen, und nicht damit sie sich zurückzogen.

Schweigen herrschte für die nächsten Minuten, als auch eine Tür geöffnet wurde und vier Personen hinein gingen; Cecil, Lynx, Ashia und Leuna.

„Früher konntet ihr nicht auftauchen, oder? Ihr wusstet doch, dass wir Besuch haben.“

Ashia war es der antwortete.

„Ich und Cecil waren jagen und was Leuna und Lynx getrieben haben, kannst du dir ja vorstellen.“

Die beiden Letztgenannten funkelten sie an, während die Rothaarige einfach nur die Augen verdrehte.

„Ja ja, ihr könnt eure Streitereien später fortführen. Wir haben ein Problem.“

„Und was? Das du zu faul bist bis nach draußen zu gehen um zu jagen wie vor 400 Jahren?“ kam es frech von Cecil.

Diesmal war es an Cyel, jemanden mit den Blicken zu erdolchen.

„Nein. Es geht um Merlin.“

Sofort hatte er die volle Aufmerksamkeit der anderen.

„Merlin sagtest du?“ kam es leise von Leuna.

„Ja.“ Die Vampire wurden noch blasser als sie es schon waren.

„Der Anfang von der menschlichen Herrschaft,“ flüsterte Leuna.

„Wir dürfen nichts verändern, sonst wird das schlimme Folgen haben. Wir müssen uns zurückziehen, und auch wenn es schwer ist die Herrschaft den Menschen überlassen.“

Die anderen nickten nur unzufrieden.

„Ich will aber nicht, dass ein paar lausige Sterbliche unseren Platz einnehmen. Wir dürften sowieso nur ein paar Jahrhunderte herrschen,“ kam es maulend von Cecil. Seine Arroganz und Machtsucht hatte er nach all diesen Jahren immer noch nicht ablegen können, aber ohne diese Eigenschaften wäre er sowieso nicht mehr er selbst.

„Um genau zu sein war es ein halbes Jahrtausend Cecil,“ sagte Leuna besserwisserisch.

Der grummelte nur etwas Unverständliches.

Die beiden Elben hatten dieses Gespräch mit Interesse verfolgt. Die großen Herrscher hörten sich gar nicht wie brutale und blutdurstige Monster an. In einer gewissen Weise waren sie sogar normal. Dennoch konnten sie aus dem Gespräch heraushören, dass Cyel das mit dem zurückziehen ernst gemeint hatte, aber aus welchem Grund?

Cyel wandte sich nun an die beiden Elben.

„Ich denke unsere Entscheidung ist offensichtlich. Wir müssen zulassen, dass die Menschen zum Herrscher werden. Und der Grund dafür. Sagen wir mal so... Wir haben

verschwanden aus der Wüste Ägyptens, und ließen den alten Magier allein zurück.